

## ÖSTERREICH

**Geldmarkt:** Die in den letzten Monaten zu beobachtenden Entwicklungstendenzen im Status der Nationalbank hielten auch bis Mitte August ohne wesentliche Änderung an. Die Besserung des Fremdenverkehrs bewirkte einen beachtlichen Devisenzustrom, der zur Folge hatte, daß die gesamte valutarische Deckung in diesem Berichtsmonat um 19 Millionen Schilling gestiegen ist. Die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten hat um 22 Millionen Schilling zugenommen. Das Deckungsverhältnis ist von 30·2% auf 31·3% gestiegen. Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Devisenzustrom, dem Notenumlauf und damit auch der Handelsbilanz kann wohl kaum eindeutig festgestellt werden. Es ist jedoch zu beachten, daß die Veränderungen in der Gesamtzirkulation mit den Veränderungen des Devisenzuflusses ungefähr parallel gehen.

Es zeigt sich zum Beispiel, daß die valutarischen Bestände der Nationalbank von Mitte April bis Mitte August dieses Jahres eine Zunahme um 29 Millionen Schilling erfahren haben. In der gleichen Zeit ist die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten um 39 Millionen Schilling gestiegen. Davon entfällt eine Zunahme von 31 Millionen Schilling auf den Notenumlauf. Die Ablieferung der Devisen und Valuten an die Nationalbank bewirkt also eine Vermehrung der Umlaufmittelmenge. Die Vermehrung der Umlaufmittelmenge wirkt aber ihrerseits auf die Preise. Da nun die Veränderungen der Gesamtzirkulation auf dem Wege über die Preise mit dem Außenhandel in Zusammenhang stehen, könnte in einer später etwa eintretenden Vergrößerung des Einfuhrüberschusses kein ungünstiges Symptom erblickt werden, sondern man müßte darin vielmehr eine notwendige Folge des gestiegenen Fremdenverkehrs erblicken. Es ist bekannt, daß der Fremdenverkehr einem unsichtbaren Export gleichkommt, durch den die vermehrten sichtbaren Bezüge aus dem Ausland ausgeglichen werden.

**Kapitalmarkt und Spareinlagen:** Die im vorigen Berichtsmonat festgestellte Kursbesserung an der Wiener Börse hat weiterhin angehalten. Der aus 34 Industrieaktien berechnete Aktienindex (1923—1932 = 100) ist von 93·7 auf 96·7 gestiegen. Der Kursindex der festverzinslichen Werte blieb praktisch unverändert. Der Kurswert der an der Wiener Börse notierten österreichischen Aktien hat in der Berichtsperiode um 37 Millionen Schilling zugenommen. An dieser Steigerung sind in

erster Linie die Aktien der Metalle und Metallindustrie und die Aktien der Gruppe Elektrizität und Gas beteiligt. Beides geht auf den gebesserten Geschäftsgang dieser Industriezweige sowie auf die verhältnismäßig günstige Beurteilung der künftigen Entwicklung zurück. Die durch die Arbeitsbeschaffungsaktion der Bundesregierung in die Wege geleiteten Elektrifizierungsarbeiten sowie der steigende Rüstungsbedarf, der in erster Linie über den Außenhandel zur Geltung kommt, werden den Geschäftsgang dieser Industrien zweifellos günstig beeinflussen. Der Kurswert der Aktien der Papierindustrie ist im Zusammenhang mit dem Stillstand der starken Nachfragesteigerung der letzten Monate unbedeutend zurückgegangen.

Der gesamte *Spareinlagenstand* ist im Berichtsmonat mit 2.339 Millionen Schilling praktisch unverändert geblieben und bewegt sich auch auf ungefähr der gleichen Höhe wie zur selben Zeit des vergangenen Jahres. Der *Spareinlagenstand* bei den Sparkassen zeigt nur in Wien und in der Steiermark einen unbedeutenden Rückgang. In den übrigen Bundesländern kann fast durchwegs ein langsames Ansteigen beobachtet werden.

**Preise:** Nach den Angaben des Bundesamtes für Statistik sind die Preise in der Berichtszeit allgemein zurückgegangen. Der Index der Großhandelspreise sank um 2 Punkte von 116 auf 114. Auch der Index der Kleinhandelspreise nahm um einen Punkt auf 139 ab. Der Rückgang der Kleinhandelspreise wirkte sich auch in den Lebenshaltungskosten aus, die um einen Punkt auf 104 sanken. Im Gegensatz zur Bewegung der Indizes des Bundesamtes zeigen die Preisangaben des Institutes fast ausnahmslos eine Steigerung. Die Nahrungsmittelpreise veränderten sich nur unwesentlich, so daß der Index konstant blieb. Eine merkliche Steigerung zeigt der Index der reagiblen Warenpreise, der sich um 3 Punkte erhöhte und damit nur mehr um 3 Punkte unter der Rekordhöhe vom April des Jahres liegt. Die Steigerung des Index ist vor allem der Steigerung des Zinkpreises um 28%, des Bleipreises um 3%, der Steigerung des Kalbfellpreises um 17% und der Rindshäute um 7%<sup>1</sup> zuzuschreiben. Lediglich der Preis für Baumwollgarne und der Preis für Kautschuk ging zurück. Der Index der gebundenen Preise blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Innerhalb des Index erhöhte sich der Preis für Weizen um 2%. Der Index der inländischen Agrarstoffpreise sowie der Index der inländischen Industriestoffpreise stiegen in dieser Berichtsperiode. Die Steigerung des inländischen Agrar-

stoffpreisindex ist durch die erwähnte Steigerung des Weizenpreises, die Steigerung des Gerstenpreises und des Rindfleischpreises verursacht. Das leichte Absinken des Preises von Mais und Schweinefett verhinderte eine größere Steigerung des Index.

Infolge der Änderung einiger Preisquellen mußte eine Neuberechnung des Index der inländischen Industriestoffpreise und des Index der in-landbestimmten Preise durchgeführt werden, deren Ergebnis nachstehend veröffentlicht wird. Die

**Index der inlandbestimmten Preise**

(Ø 1929 = 100)

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
I.	102.75	99.20	84.97	77.26	71.24	76.02	75.27	78.71	82.45
II.	101.51	96.88	82.63	75.73	70.72	76.33	75.16	78.86	83.68
III.	99.42	96.29	82.13	73.66	71.12	76.78	74.94	78.55	84.29
IV.	100.63	94.37	82.39	73.12	71.92	76.63	75.29	77.95	88.46
V.	98.07	93.73	80.45	71.49	72.97	75.99	76.11	77.77	89.42
VI.	99.65	93.26	76.74	70.52	76.02	76.07	76.36	77.77	88.57
VII.	99.75	91.39	76.95	70.52	77.77	75.45	76.06	77.77	88.21
VIII.	99.15	92.22	75.44	71.67	78.92	75.30	76.06	78.67	88.95
IX.	100.98	92.65	73.74	72.56	77.84	76.66	77.69	79.51	
X.	100.98	89.90	74.11	73.10	77.08	74.94	78.60	81.08	
XI.	98.69	87.55	76.72	71.24	76.48	74.94	78.30	80.98	
XII.	98.43	85.64	78.07	71.24	75.73	75.27	78.47	81.58	
Ø	100.00	92.76	78.70	72.68	74.82	75.87	76.53	79.10	

**Index der inländischen Industriestoffpreise**

(Ø 1929 = 100)

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
I.	100.66	104.75	84.50	76.21	71.68	77.87	74.96	79.31	85.94
II.	89.55	102.43	83.38	75.79	71.15	78.11	75.91	79.15	86.46
III.	99.43	100.22	84.37	72.21	71.98	77.94	74.89	78.92	89.25
IV.	98.94	98.75	84.50	71.29	71.89	77.15	74.61	78.55	94.03
V.	96.67	98.89	81.28	70.02	73.19	75.71	75.81	78.37	92.73
VI.	97.58	98.53	76.28	69.55	77.43	76.42	76.13	78.45	89.10
VII.	97.59	94.31	77.06	70.00	77.98	75.50	76.15	78.85	89.43
VIII.	96.81	95.37	75.68	71.96	77.87	75.21	76.39	80.16	90.23
IX.	103.53	94.18	73.31	73.79	78.31	76.33	76.91	80.13	
X.	104.52	91.85	73.37	74.27	77.65	74.45	80.74	82.83	
XI.	101.56	90.17	78.22	71.69	77.23	74.35	80.35	82.32	
XII.	101.13	87.66	76.77	71.14	77.03	74.77	78.85	84.63	
Ø	100.00	96.43	79.14	72.33	75.30	76.15	76.81	80.14	

beiden Indizes sowie der auf dem Index der inländischen Industriestoffpreise beruhende Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft wurden vom Jahre 1929 an neu berechnet. Die Steigerung des Index der inländischen Industriestoffpreise ist geringfügig und durch die Erhöhung des Preises für Blei, Häute, Leder und Leinöl bedingt. Auch der

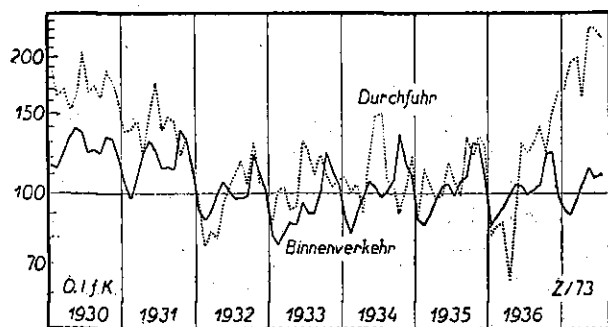
Index der in-landbestimmten Preise nahm in der Berichtszeit um einen Punkt zu. Die Steigerung ist hier auf das Sohlenleder und auf die Rindshäute zurückzuführen. Der Index der aus-landbestimmten Preise stieg stärker als der Index der in-landbestimmten Preise, da in ihm die bereits angeführte scharfe Steigerung des Kupfer- und Zinkpreises zum Ausdruck kommt. Kopra, Jute und Kautschuk bewegten sich rückläufig. Die österreichischen Baumaterialpreise und die Baukosten veränderten sich ebenso wenig wie die übrigen in den Tabellen enthaltenen Warenpreise (Schleifholz, Rotationspapier, Baumwolle und Baumwollgarne).

Die Tendenz der Preisbewegung ist im allgemeinen steigend. Ein großer Teil der Warenpreise hat den Rückgang gegenüber dem Höhepunkt im März und April wieder aufgeholt. In ausgeprägtem Maße gilt dies von den Preisen der Buntmetalle (besonders Kupfer, Zinn, Zink). Im Gegensatz zu der Steigerung der Warenpreise am Beginn des Jahres, die in eine scharfe Haussebewegung überging, bewegt sich die jetzige Steigerung der Preise in gemäßigteren Bahnen. Die herrschende Tendenz der Preisbewegung bestätigt die Feststellung des Institutes, daß es sich bei dem starken Fallen der Warenpreise im April und Mai nur um eine vorübergehende Bereinigung des Marktes von Über-spekulationen handelte. Nachdem die spekulativ getätigten Vorratskäufe vom Markte absorbiert worden waren, konnte in der Preisbewegung auch der durch das plötzliche Angebot der spekulativ gekauften Waren verursachte Preissturz behoben werden. Die Erhöhung der Warenpreise entspricht auch der Bewegung der Weltvorräte, die zumindest bei den Agrarstoffen bis in die letzte Zeit im Abnehmen begriffen waren. Nur die Vorräte einiger Buntmetalle sind leicht gestiegen. Dies läßt erwarten, daß auch in der Folge noch die Ursachen für eine Aufwärtsbewegung der Preise vorhanden

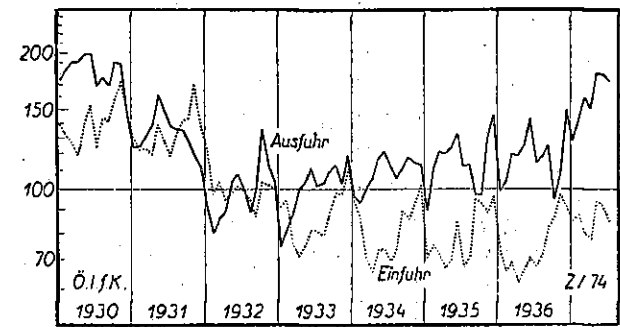
**Wagengestellung**

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1932 = 100)

**Abb. 2. Binnenverkehr und Durchfuhr**



**Abb. 3. Ein- und Ausfuhr**



sein werden. Dadurch, daß sich die Preiserhöhungen der Rohstoffe in gemäßigerem Tempo vollziehen, ist eine leichtere Anpassung der Fertigwarenpreise an die gestiegenen Rohstoffpreise ermöglicht und dadurch die am Beginn des Jahres beobachtete Diskrepanz zwischen der Bewegung der Rohstoffpreise und der Fertigwarenpreise zumindest gemildert. Dies beeinflußt die Rentabilität der Unternehmungen im günstigen Sinn, so daß die Befürchtungen einer Beschränkung der Produktionsausdehnung durch die zu stark gestiegenen Rohstoffpreise geringer sind.

**Produktion:** Die außerordentlich lebhafte Ausfuhrentwicklung, zu der in den letzten Monaten auch eine erhöhte Investition im Inland getreten ist, hat ein Andauern der günstigen Lage wichtiger Industriezweige zur Folge gehabt. Im Juni ist der saisonbereinigte Produktionsindex auf 112% des Durchschnittes von 1929 gegenüber 107% im Mai gestiegen. Die Lage der Papierindustrie war im selben Monat weiterhin günstig. Mit 2080 Waggons war die Papiererzeugung um 54% höher als im Juni 1936. Der Rückgang gegenüber dem Mai dieses Jahres ist für die Beurteilung der Lage der Branche bedeutungslos, da der Maiwert aus besonderen Gründen zu hoch erscheint. Bei der Holzschliffherzeugung ist eine ähnliche Entwicklung zu beobachten. Wenn man die Maiziffern außer acht läßt, zeigt sich bei Papier und Holzschliff seit Beginn des Jahres eine stetige Aufwärtsentwicklung des Erzeugungsstandes. Die Zelluloseproduktion entwickelt sich weiter günstig. Die Produktion ist seit April nicht wesentlich gestiegen und es scheint, daß die Erzeugung nahe an den Grenzen der Leistungsfähigkeit der Fabriken angelangt ist.

In der Baumwollspinnerei ist im Juni wieder eine Besserung der Beschäftigung eingetreten, die in diesem Monat 96% der Vollbeschäftigung gegenüber 93% im vorhergegangenen Monat betrug. Der Index der Erzeugung pro Spindel ist von 159 auf 187 gestiegen. In den Webereien hat der Rohmaterialbedarf im Juni zugenommen.

Eine bemerkenswerte Höhe weist die Stromproduktion einer Reihe von repräsentativen Werken Österreichs auf. Der Index ist im Juni um einen weiteren Punkt auf 118 gestiegen. Die Stromproduktion der betreffenden Werke befindet sich somit um 18% über dem Durchschnitt des Jahres 1929 und um fast ebensoviel über dem Durchschnitt des Jahres 1936. Die Braunkohlenförderung stieg im Juni leicht und betrug 236.000 t gegen 197.000 t im Vorjahr.

Ein Zeichen für die steigende industrielle Tätigkeit ist auch die Zunahme des Brennstoffverbrauches von Industrie und Landwirtschaft, der im Juni 263.000 t, also um 32% mehr als im Juni des Vorjahres beträgt. Am stärksten stieg naturgemäß der Brennstoffverbrauch der Eisen- und Metallindustrie, die den größten Anteil am Brennstoffbedarf hat; die Ziffer ist gegenüber dem Vorjahr um 67% höher. Eine Zunahme um 33% wies die Textilindustrie auf, die Baustoffindustrie hatte einen um 19% gestiegenen Brennstoffbedarf. In der keramischen und Glasindustrie war die Zunahme 20%, in der chemischen Industrie 9%. In der Nahrungsmittelindustrie ist der Brennstoffbedarf gegenüber dem Vorjahre unverändert.

Für den Juli stehen Ziffern der Eisenindustrie zur Verfügung, die ein weiteres Anhalten der Konjunktur dieser Branche zeigen. Im Gefolge der Inbetriebsetzung des neuen Hochofens ist die Roheisenerzeugung stark gestiegen und hat nunmehr ebenfalls, wie es bei der Produktion von Stahl, Halbzeug und Walzware schon früher der Fall war, den Stand von 1929 wesentlich überschritten. Der Index der Erzeugung von Roheisen stieg von 112 im Juni auf 154 im Juli gegenüber 81 im Juli vorigen Jahres und 144 im Durchschnitt des Jahres 1929. Auch die Eisenerzproduktion hat eine weitere Zunahme erfahren: sie betrug im Juli 170.000 t gegen 157.000 t im Juni. Der Index der Rohstahlproduktion stieg von 151 auf 165, der der Produktion von Walzware und Halbzeug stieg leicht von 151 auf 157. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie hat einen gewissen Rückgang erfahren; er betrug im Juli 89% des Normalbestandes gegen 95% im Juni. Der Rückgang dürfte damit in Zusammenhang stehen, daß die Eisenwerke sich nach der Inbetriebsetzung des neuen Hochofens nunmehr in der Lage sehen, die Aufträge, die sich früher bei ihnen aufgehäuft hatten, schneller zu erledigen.

**Umsätze:** Der saisonbereinigte Index der Verbrauchsgüterumsätze (1923—1931 = 100) stieg im Juni von 75 auf 79; er liegt damit noch immer um 40 Punkte unter dem Umsatz des Jahres 1929. Der auf derselben Basis berechnete saisonbereinigte Index der Produktionsgüterumsätze stieg ganz bedeutend, und zwar um 13 Punkte (von 108 auf 121). Damit liegt er um 2 Punkte über dem durchschnittlichen Umsatz des Jahres 1929. Diese vollkommen verschiedenartige Bewegung der beiden Umsätze erklärt verschiedene scheinbare Widersprüche zwischen der Bewegung des Verbrauches und der Produktion. Es ist jedenfalls bemerkens-

wert, daß der Index der Produktionsgüterumsätze zum erstenmal den durchschnittlichen Stand des Jahres 1929 überschritten hat.

Der saisonbereinigte Index des Umsatzes der Konfektion fiel um 1 Punkt. Die Zahl der Rinderschlachtungen ging im Juli saisonmäßig zurück und war etwa so hoch wie in der gleichen Zeit des Vorjahres (6.600 gegenüber 6.500), die Zahl der Kälberschlachtungen war etwas niedriger (1.100 gegenüber 1.300). Die Bewegung der Schlachtungen von Fleischschweinen entspricht der des Vorjahres. Ihre Zahl war im Juli um 300 höher als im Juli des Vorjahres (21.600 gegenüber 21.300). Die Schlachtungen von Fettschweinen haben gegenüber dem Vorjahre um 700 zugenommen. Die Fleischzufuhren in die Großmarkthalle haben im Gegensatz zu den wenig veränderten Schlachtungsziffern gegenüber dem Vorjahre im Juli stark abgenommen (62 gegenüber 73). Die Anlieferungen von Gemüse auf die städtischen Märkte waren im Juli nur wenig niedriger als im Juli des Vorjahres. Die Kartoffelzufuhren sind sogar beträchtlich gestiegen. Der Zuckerabsatz weist während der letzten Monate eine leichte Besserung gegenüber den entsprechenden Monaten des Jahres 1936 auf. Infolge der Witterungsverhältnisse ist die Milchlieferung im Juli zurückgegangen und ist geringer als im Juli 1936, während der Milchverbrauch in den Vormonaten den Verbrauch in der entsprechenden Zeit des Jahres 1936 übertraf. Der Branntweinumsatz, der in den letzten Monaten konstant geblieben war, stieg im Juli um 21%, ist aber noch immer um 11% geringer als im Juli 1936. Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß zeigten im Juni die gleiche Bewegung wie im Juni 1936. Der Wiener Stromverbrauch hat zwar im Juli um 1 Million Kilowattstunden abgenommen, während

er in der gleichen Zeit des Jahres 1936 um gleichviel zunahm, ist aber noch immer höher als im Juli 1936.

Der Besuch der städtischen Bäder ist im Juni etwas geringer gewesen als im Juni des Vorjahres, was auf Witterungsverhältnisse zurückzuführen sein dürfte. Der Besuch der städtischen Warmbäder entspricht im Juni dem des gleichen Vorjahrsmonates. Die Anzahl der von den Städtischen Straßenbahnen beförderten Personen nahm im Juni saisonmäßig ab und liegt nur wenig unter der Zahl von Juni 1936; hingegen hat die Zahl der von den städtischen Autobussen beförderten Personen im Juni zugenommen und übertrifft dadurch die Zahl vom Juni des Vorjahres um 4%.

**Fremdenverkehr:** Die Besserung des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahre hielt auch im Juli an. Die Zahl der gemeldeten Fremden in ausgewählten Fremdenorten der Länder war um 20% höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Zahl der in Wien gemeldeten Fremden um 18%. Auch im Juli zeigte sich, wie bisher, daß der Zuwachs des Fremdenverkehrs ausschließlich den Fremden aus dem Auslande zuzuschreiben ist. Die Zahl der aus dem Inland stammenden Fremden ist in den Ländern gegenüber Juli 1936 um 1000 Personen gefallen, die Zahl der aus dem Ausland stammenden Fremden aber um 69.000 Personen gestiegen. In Wien hat die Zahl der aus dem Inland stammenden Fremden in der gleichen Zeit sogar um 1000 Personen abgenommen, während die Zahl der aus dem Ausland stammenden Fremden um 9000 Personen gestiegen ist.

**Arbeitsmarkt:** Die Besserung des Arbeitsmarktes überstieg auch im Berichtsmontat wieder das saisonbedingte Ausmaß. Der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen (1923—1933 = 100)

### Außenhandelsvolumen und Arbeitslosigkeit

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)

Abb. 4. Österreich

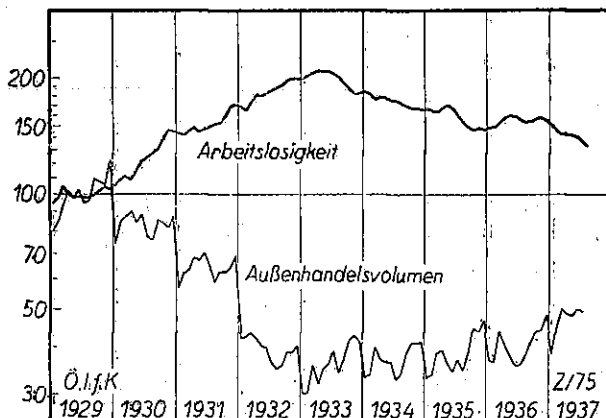
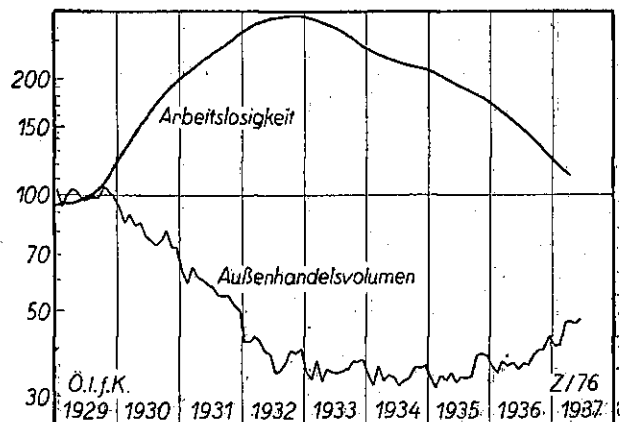


Abb. 5. Welt



ist für ganz Österreich von 118 auf 114 gesunken. Auch in diesem Monate war die Besserung in der Provinz stärker als in Wien. Dort ist nämlich der saisonbereinigte Index von 114 auf 109, in Wien hingegen nur von 123 auf 121 zurückgegangen. Das drückt sich auch darin aus, daß die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Provinz mit 90.000 Personen zum erstenmal seit dem Jahre 1923 geringer ist als in Wien (92.000).

Die Zahl der gegen Krankheit Versicherten ist im Juni insgesamt um 30.000 Personen gestiegen, in Wien nur um 2.000 Personen, wodurch sich der saisonbereinigte Index in Wien um 2 Punkte erhöhte. Die erwähnte ungleiche Bewegung auf dem Arbeitsmarkt in Wien und in der Provinz spiegelt sich ferner in den Zahlen der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten wider; ihre Zahl nahm im Juni in ganz Österreich um 19.000 Personen, in Wien nur um 1.000 Personen zu. Die Neuanmeldungen Stellensuchender stiegen im Juli von 23.000 auf 29.300 Personen, die Neuanmeldungen offener Stellen sanken in der gleichen Zeit von 12.600 auf 11.400 Personen und die Zahl der Vermittlungen von 12.100 auf 11.000 Personen. Daher stieg die Andrangsziffer von 182 auf 258.

Die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in den einzelnen Betriebsklassen in ganz Österreich nahm im Juni nicht mehr allgemein ab. In der Bekleidungsindustrie stieg ihre Zahl um 11%, was als eine saisonmäßige Erscheinung anzusehen ist. Die stärkste Abnahme zeigt die Eisen- und Metallgewinnung (21%). Auch die Besserung im Baugewerbe (13%), in der Elektroindustrie (11%) und in der Holzindustrie (10%) war beträchtlich. Geringfügig war die Abnahme der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in der chemischen Industrie (5%), in der graphischen Industrie (4%) und in der Eisen- und Metallwarenindustrie (4%). In der Maschinenerzeugung und im Warenhandel veränderte sich ihre Zahl überhaupt nicht.

**Verkehr:** Der Güterverkehr der Bundesbahnen hat sich unter dem Einfluß des Außenhandels weiterhin günstig gestaltet. Im Juni sind die Einnahmen auf 26,4 Millionen Schilling (Vormonat 24,6 Millionen Schilling) gestiegen. Im ganzen ersten Halbjahr waren die Einnahmen aus dem Güterverkehr zusammen um 20% größer als im ersten Halbjahr 1936. Das laufende Jahr ist für die Bundesbahnen seit dem Tiefpunkt der Krise das erste, in dem sie eine merkbare Besserung ihrer Einnahmen zu verzeichnen haben. Die Besserung beschränkt sich bis jetzt aber nur auf den Güter-

verkehr, während im Personenverkehr nach wie vor keine wesentliche Änderung eingetreten ist. Die in der letzten Zeit verfügte Tarifiermäßigung im Nahverkehr der Bundesbahnen hat jedoch in den betreffenden Reiselängen eine bedeutende Frequenzzunahme gebracht, die sich, wie gemeldet wird, auch auf die Einnahmen günstig auszuwirken beginnt.

Die Juliziffern der arbeitstäglichen Wagenstellung zeigen, daß die Zahl der Wagen im Gesamtverkehr um 21,4% größer war als im Vorjahr. In der Ausfuhr ist die Zahl der Wagen um 51,5%, in der Einfuhr um 25% und in der Durchfuhr um 79,4% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Neben dem Auslandverkehr hat jedoch, wie aus Abb. 2 hervorgeht, auch der Binnenverkehr eine merkbare Steigerung erfahren. Die Anzahl der für den Binnenverkehr gestellten Wagen betrug im Juli 4.843 gegen 4.375 im Vorjahr, sie war also um 10,7% höher.

Im Kraftwagenverkehr ergab sich eine Zunahme der Zahl der neuangemeldeten Lastkraftwagen, die im Juni 79 gegen 75 im Vormonat und 47 im Juni vorigen Jahres betrug. Die Zahl der neuangemeldeten Kraftträder betrug 949 gegenüber 576 im Juni des Vorjahres, während die Zahl der neuangemeldeten Personenwagen nur 547 gegen 742 im Vorjahr betrug.

Der Gesamtstand der Kraftfahrzeuge betrug Ende Juni 117.035 gegenüber 108.130 zur gleichen Zeit des vorigen Jahres. In diesem Zeitraum hat der Bestand an Personenkraftwagen von 23.973 auf 27.261 zugenommen, während der Bestand an Kraftdroschken von 4.960 auf 4.454 und der der Kraftstellwagen von 2.545 auf 2.489 abgenommen hat. Die Zahl der Lastkraftwagen stieg leicht von 13.536 auf 13.560, die Zahl der Kleinkraftträder stieg von 47.863 auf 53.014.

**Außenhandel:** Die Belebung der Ausfuhr hat sich im Juli in verstärktem Ausmaße fortgesetzt. Insgesamt ist der Wert der Ausfuhr gegenüber dem vorhergegangenen Monat von 105 auf 109 Millionen Schilling gestiegen, wobei die Fertigwarenausfuhr von 66 auf 69 Millionen Schilling zugenommen hat. Die Bedeutung der Steigerung läßt sich aus dem saisonbereinigten Index ersehen, der für die Gesamtausfuhr von 65 auf 70, für die Fertigwarenausfuhr von 60 auf 65 gestiegen ist. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtausfuhr um 53,5%, die Fertigwarenausfuhr um 50%, die Rohstoffausfuhr um 62,1% höher. Der saisonbereinigte Ausfuhrindex hat mit 70 den Stand des Jahres 1931 wieder erreicht, die Aus-

fuhr hat im Verlauf dieses Jahres die stärksten Fortschritte gemacht, die seit dem Krisentiefpunkt zu verzeichnen waren. Die Einfuhr hat im vergangenen Monat einen kleinen Rückgang erfahren. Die Gesamteinfuhr sank von 126 Millionen Schilling im Juni auf 119 Millionen Schilling im Juli, die Rohstoffeinfuhr ging in derselben Zeit von 51 auf 50 Millionen Schilling zurück. Die saisonbereinigten Indizes zeigen ebenfalls eine Abnahme. Die Einfuhr ist im Verlauf dieses Jahres der steigenden Ausfuhrentwicklung nur zögernd gefolgt, es ist insbesondere die Rohstoffeinfuhr seit einigen Monaten nicht mehr gestiegen. Daraus hat sich eine Verringerung des Einfuhrüberschusses ergeben, der mit 10 Millionen Schilling im Juli einen besonders tiefen Stand erreicht hat. Diese Verminderung des Einfuhrüberschusses ist vermutlich eine — über einen längeren Zeitraum hinaus gesehen — vorübergehende Erscheinung. Sie beruht darauf, daß die Zunahme der Ausfuhr und die verstärkte Tätigkeit der Exportindustrien nur langsam und nach Ablauf einer gewissen Zeit zu einer entsprechenden Steigerung der Einfuhr an Rohstoffen und Nahrungsmitteln führen. In der Zwischenzeit wirkt die verstärkte Tätigkeit der Ausfuhrindustrien konjunkturanregend, wobei jedoch der Impuls, der von ihr auf die allgemeine Wirtschaftstätigkeit ausgeht, mit der Zeit dazu führen muß, daß die Einfuhr infolge gesteigerten Rohstoffbedarfes der Industrie und gesteigerten Nahrungsmittelbedarfes der zusätzlich Beschäftigten ebenfalls anwächst. Wenn neben der vom Ausland gegebenen Konjunkturanregung die Investitionstätigkeit im Inland eine größere Bedeutung gewinnt, tritt ein Faktor hinzu, der zweifellos in Richtung einer Verstärkung des Einfuhrüberschusses wirken muß.

### DIE GEGENWÄRTIGE LAGE DER WELT-WIRTSCHAFT

Die Erscheinung des konjunkturellen Wechsels der Weltwirtschaft ist heute allgemein anerkannt. Es ist daher naheliegend, daß man sich in fast allen Ländern, in denen die Besserung der Wirtschaftstätigkeit nun schon einige Zeit anhält, immer mehr mit der Frage nach dem Zeitpunkt der Umkehr dieser Entwicklung beschäftigt. Man übersieht dabei, daß es leider niemals möglich ist, genau anzugeben, an welcher Stelle des Konjunkturverlaufes sich die Wirtschaft eines bestimmten Landes gerade befindet. Dessen ungeachtet kann man jedoch aus den verschiedenen Anzeichen, die die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft bietet,

in gewissem Maße auf die voraussichtliche Entwicklung in der nächsten Zukunft schließen. Es soll daher im folgenden der derzeitige Stand der Weltwirtschaft auf den wichtigsten Teilgebieten kurz gekennzeichnet werden.

**Produktion:** In den Produktionsziffern wirkt sich die Besserung der Weltwirtschaft am stärksten aus. Die Industrieproduktion der Welt übertraf im März 1937 den Stand des Jahres 1929 schon um 2·5%, die Industrieproduktion in Europa im März 1937 den Stand von 1929 sogar um 6·2%. Rußland ist dabei wie auch im folgenden nicht berücksichtigt. Die in der nachstehenden Übersicht wiedergegebene Entwicklung der Industrieproduktion einzelner Länder läßt erkennen, daß sich die Industrieproduktion bis in die letzte Zeit stark vergrößerte und sich von Land zu Land sehr verschieden entwickelte, wobei eine Verlagerung zu den sogenannten neuen Industrieländern stattfand.

### Produktionsindizes (1929 = 100)

Jahr, Monat	Belgien	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Niederlande	Österreich	Polen	Schweden	Tschechoslowakei	Ungarn	U. S. A.
1929 I.	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1930 I.	89	86	100	92	91	81	82	99	89	94	81
1931 I.	81	68	89	84	79	69	70	95	81	87	68
1932 I.	69	53	69	84	62	60	54	90	64	77	54
1933 I.	72	61	77	88	69	62	56	95	60	84	64
1934 I.	73 <sup>1)</sup>	80	71	99	70	68	63	114	67	98	66
1935 I.	83	94 <sup>2)</sup>	67	106	66	77	66	125	70	111	76
1936 I.	87	105	70	116	72	81	72	135	80	129	88
1936 II.	80	92	70		68	82	66	129	75		82
1936 III.	81	94	71	115	68	84	69	130	74	127	79
1936 IV.	81	100	72		70	78	68	131	75		78
1936 V.	80	104	73		74	84	72	133	78		85
1936 VI.	76	108	73	115	71	81	71	134	77	127	85
1936 VII.	74	110	70		64	80	72	134	76		91
1936 VIII.	77	110	67	114	67	77	74	135	79	128	91
1936 IX.	78	113	68		69	78	75	139	83		92
1936 X.	86	112	70		74	81	75	140	85		92
1936 XI.	89	114	71	123	80	82	75	141	91	132	96
1936 XII.	87	112	72		81	91	78	143	94		102
1937 I.	87	105	72		92	87	80	141	93		96
1937 II.	88	107	74	123	94	97	84	143	92	136*	98
1937 III.	91	112	75		94	94	83	145	94		99
1937 IV.	91	117	75		97	101	85	148	97		99
1937 V.	88	118	75		98	107	86	148	101		99
1937 VI.			73		98	112	84				97

<sup>1)</sup> Streik. — <sup>2)</sup> Seit März 1935 einschließlich Saargebiet. — \*) Vorläufige Ziffer.

**Arbeitsmarkt:** Der Arbeitsmarkt bietet ein weniger erfreuliches Bild. Trotz der starken Zunahme der Industrieproduktion, die vielfach das Niveau des Jahres 1929 überschritten hat, ist die Arbeitslosigkeit in den meisten Ländern noch weit größer als im Jahre 1929. Das ist auf zwei Ursachen zurückzuführen: einerseits hat die erwerbsfähige Bevölkerung, die in der Industrie Beschäftigung sucht, zugenommen und andererseits sind die Arbeiter zum Teil durch Maschinen ersetzt worden. Die Zunahme der erwerbsfähigen Industriebevölkerung ist z. B. deutlich in den Ver-